

Die lesende Schule – Lesen gefährdet die Dummheit!

Sämtliche Schwerpunkte werden so weit als möglich mit dem Lesen untermauert. Diese zentrale Aufgabe der Schule wird in der Zusammenarbeit mit den Bibliotheken, Vereinen und den Familien intensiv gepflegt.

Das Lesen ist die Grundvoraussetzung für das schulische Lernen und erhöht die Wahrscheinlichkeit im Beruf weiter zu kommen. Es vermittelt das Wissen an sich und verhilft dem Menschen Phantasie und Kreativität zu entwickeln. Dass das Lesen den Wortschatz erweitert und den Ausdruck verfeinert, ist eine Binsenweisheit.

Die Förderung der mathematischen Kompetenzen ist eng an die Lesekompetenz gekoppelt. Die letzte Staatsprüfung über Mathematik enthielt 21 Fragen. 20 von diesen waren an die Lesekompetenz gebunden. Wer nicht lesen konnte, vermochte auch keine Rechnung zu lösen.

Unser Schulsprengel setzt sich zum Ziel das Lesen in allen Fächern ernst zu nehmen und bewusst das geschriebene Wort zu reflektieren. Wir beziehen uns neben den vielen verschiedenen Buchtexten auch auf die Texte aus dem Internet oder anderen modernen Medien.

In erster Linie muss das Lesen Freude bereiten. Sofern dem Kind in Aussicht gestellt wird, dass auf jede Lektüre ein Test, eine Zusammenfassung oder ein Aufsatz folgt oder wenn das Lesen gar als „Strafaufgabe“ verpasst wird, wird das Lesen kontraproduktiv und eine verhasste Tätigkeit.

Im Übrigen muss uns klar sein, dass die Lesekompetenzen heterogen sind. Alle Kinder über einen Kamm zu scheren und ausschließlich mit der Klassenlektüre zu konfrontieren, ist in Frage zu stellen. Auch hier gilt: Jeder Förderung muss eine präzise Diagnostik vorausgehen, und dafür gibt es gut einsetzbare Unterlagen wie beispielsweise das „Lese – screening“ oder ähnliches. Demzufolge muss in der Klasse oder in der Schule ein möglichst heterogener Lektürepool bereit stehen, um die Schüler/innen mit der gesamten Breite der gedruckten Texte vertraut zu machen (neben der Kinder- und Jugendliteratur auch Sachbücher, Comics, Internet – texte...), ganz im Sinne von Dieter Wrobel: die Lust auf das nächste Buch kann nur durch das vorhergehende Buch geweckt werden.

Lese – Events sind wichtig. Wichtiger aber ist ein fixes Stundenbudget für die Leseförderung, das fest in den Stundenplan aufgenommen ist.

Die lesefreundliche Schule als Ziel

Die Teilziele Leseanimation, Lesetraining und Leseeziehung/literarische Bildung sind für das Erreichen der Lesekompetenz gleichwertig. Zudem werden sie gleichzeitig erworben.

Dieser Ansatz stellt ein Integrationskonzept dar und wird das Schulprogramm prägen.

Felder des Lesetrainings

In einem umfassenden Lesetraining müssen verschiedene Teilfertigkeiten des Lesens mit unterschiedlichen Übungen auf- und ausgebaut werden. Dabei sind zwei Übungsfelder schon länger bekannt: das Training in den Bereichen der Lesefertigkeit und der Lesestrategien. Die Basiskompetenzen des Lesens, insbesondere das schnelle und genaue Dekodieren, werden im Lesefertigkeitstraining entwickelt. Im Lesestrategietraining dagegen werden Wege und Werkzeuge der Textbegegnung eingeübt und ausdifferenziert, die vor allem bei der Sinnkonstruktion eingesetzt werden müssen.

Weniger stark verankert in der Lesedidaktik – zumindest im deutschsprachigen Raum – ist das dritte Trainingsfeld, die Übung im Bereich der Lesegeläufigkeit („fluency“), bei der es in erster Linie um Automatisierung des Lesens bzw. um Routinebildung beim Lesen geht.

Mögliche Aktivitäten im Rahmen der Leseförderung

- Monatliche Buchausstellung für Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfte an der Schule (von Bibliotheken oder Buchhandlungen organisiert),
- Leseförderung mit Hilfe der „Drehscheibe“- dem Arbeitskreis für Kinder und Jugendliteratur,

- Teilnahme am Andersen – Wettbewerb der „Drehscheibe“ und an der jährlich in der BIWI abgehaltenen Buchausstellung und deren Rahmenprogramm
- Einsatz des Leserucksacks oder des Lesekoffers, Lesequiz,
- Durchführung von Autorenlesungen und Lesewochen,
- Vorlesen: Schulkinder lesen den Kindergartenkindern vor, größere Kinder lesen kleineren vor und umgekehrt, Kinder bekommen einen „Lese – Lotsen“ zugeteilt, Kinder lesen älteren Mitbürgern vor und umgekehrt, Persönlichkeiten der Stadt oder des Landes lesen Kindern vor Vertreter*innen bestimmter Berufssparten lesen Kindern vor
- Gelesenes durch das Nachspielen, Dialogisieren, Umformen, Verfilmen, Vertonen, durch die Vorstellung der Personen, durch das Erstellen von Steckbriefen und Tagebüchern, durch das Ankurbeln von Streitgesprächen zu strittigen Fragen aufarbeiten,
- Einsatz des „Wissens- Trolley“ (Sammlung von Sachbüchern mit Aufträgen zur Erfassung des Leseverständnisses),
- Lesen an verschiedenen Orten der Stadt oder des Dorfes

Förderung des Schreibens

Die Leseförderung ist von der Förderung des Schreibens nicht zu trennen.

Das Ausstellen von Schüler – Aufsätzen oder Berichten in den Gängen oder im Stiegenhaus, die Erstellung von Schulzeitungen uä. wären hierbei denkbar.

Einsatz von verschiedenen Unterlagen, wichtige Bezugsadressen

Verschiedene Fachzeitschriften, wie beispielsweise „Bausteine Lesen“ bieten eine Unzahl an Vorschläge zum zielgerichteten Lesen. Das Internet ist ebenso ein reichhaltiger Ideenfundus.

Hier einige Foren:

- Für die Diagnostik in Form eines „Lese – screening“ für die Erfassung der individuellen Lesetechnik können unter der e- mail literacy@bmukk.gv.at über unser Sekretariat Versionen für die Schulstufen 2 bis 4 und 5 bis 8 angefordert werden.
- Homepage des Amtes für Bibliotheken und Lesen,
- Bildungsserver blick,
- homepage des „Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur“ - Leseerziehung
- www.stiftunglesen.de
- www.lesen-weltweit.de
- www.schulmediothek.de.

Im Jahre 2004 führte unser Schulsprengel an einem Maitag entlang des rechten und linken Eisackufers einen literarischen Spaziergang unter dem Motto „Wasser“ durch. Alle 900 Kinder der Grund – und Mittelschule hatten sich daran beteiligt. Der literarische Spaziergang war zu einem Stadtfest geworden.